No. 6. u. 7. Juli-August 1880.

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Zwölfter Jahrgang.

Erscheint in der Regel monatlich und wird gegen Einsendung von Mk. 6.— an die Mitglieder der Gesellschaft franco geliefert. — Die Jahrbücher der Gesellschaft erscheinen 4mal jährlich und kosten für die Mitglieder Mk. 15.—
Im Buchhandel kosten Jahrbuch und Nachrichtsblatt zusammen Mk. 24.— und keins von beiden wird separat abgegeben.

Briefe wissenschaftlichen Inhalts, wie Manuscripte, Notizen u. s. w. gehen an die Redaction: Herrn **Dr. W. Kobelt** in Schwanheim bei Frankfurt a. M.

Bestellungen (auch auf die früheren Jahrgänge), ***Zahlungen*** u. dergl. gehen an die Verlagsbuchhandlung des Herrn **Moritz Diesterweg** in Frankfurt a. M.

Andere die Gesellschaft angehenden ***Mittheilungen*,** Reclamationen, Beitrittserklärungen u. s. w. gehen an den Präsidenten Herrn **D. F. Heynemann** in Frankfurt a. M.-Sachsenhausen.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Clausilia pygmaea Mlldff.

von

Dr. O. F. von Möllendorff.

Herrn O. Böttger's Clausilienstudien (1877) und Systematisches Verzeichniss der Arten von Clausilia (1878) sind mir erst jetzt nach meiner Rückkehr nach Europa zu Gesicht gekommen; zum eingehenden Studium der werthvollen Arbeiten habe ich die Zeit noch nicht gefunden. Bei der ersten Lecture stiess mir jedoch eine Notiz auf, die mich sofort zur Untersuchung dieses Specialfalles herausforderte. Herr O. Böttger erklärt meine *Clausilia pygmaea* aus Serbien für identisch mit *Cl. rugicollis var. Stolii* Zel., der ich als *Cl. stolensis* Artgültigkeit gegeben, und behauptet damit, dass ich eine Idyla in eine ganze andre Gruppe, die von rugosa Drap. gesetzt und die Identität zweier Formen, die ich beide in der Hand gehabt, nicht erkannt habe. Er sagt

(Clausilienstudien p. 91) bei Gelegenheit der Verwandschafts-Verhältnisse seiner neuen Gruppe Pseudidyla (fossil): „von ihnen dürfte die durch die fehlende oder obsolete Lunelle, durchlaufende Spirallamelle charakterisirte und wohl deswegen nur irrthümlicherweise von v. Möllendorff zum Formenkreis der rugosa Drap. gestellte Cl. stolensis Zel. = pygmaea Mlldff. aus Ostserbien immerhin die nächst verwandte Art sein.“

Ibidem p. 93 giebt er Cl. stolensis als ersten Formenkreis von Idyla mit den Charakteren: lunella nulla vel obsoleta, lamella spiralis continua.

Im Systematischen Verzeichniss (p. 51) lässt er pygmaea Mlldff. als besondre var. von stolensis gelten, ohne weitere Gründe dafür anzugeben. Herr Westerlund nimmt auf Herrn Böttger's Autorität hin die Identität von stolensis und pygmaea an, setzt aber die combinirten Art zu Pirostoma (rugosa Drap.).

Obwohl ich in den letzten Jahren Clausilienstudien ganz habe liegen lassen müssen, so war mir doch kaum glaublich, dass ich mich so schwer geirrt und nahm deshalb die Exemplare der pygmaea und stolensis im Berliner Museum, sowie meine alte Notizen wieder durch und glaube nun Herrn Böttger den Vorwurf des Irrthums zurückgeben zu können. Es handelt sich um zwei Fragen: 1) ist Cl. pygmaea Mlldff. identisch mit Cl. rugicollis var. Stolii Zelebor? 2) gehört Cl. pygmaea Mlldff. zu Idyla oder einer andern Gruppe?

Bei Beschreibung meiner pygmaea (Mal. Bl. XXI p. 142. 143.) sagte ich selbst, dass ich nach einer Etiquette aus Zelebor's Hand meine Art für identisch mit stolensis gehalten habe; „Herr A. Schmidt theilte mir aber mit, dass jene Zelebor'sche Form wirklich in das Gebiet von rugicollis gehöre, Zelebor hatte also später zwei ganz verschiedene, nur in der Grösse etwa übereinkommende Arten vermengt.“ Ich hätte hinzufügen können, dass ich mich von der Verschiedenheit beider selbst überzeugt, da mir Herr A. Schmidt seine Zelebor'sche Originalexemplare von rugicollis var. Stolii übersandte und ich später die drei Exemplare des Berliner Museum — ebenfalls aus Zelebor's Hand — mit jenen ganz übereinstimmend fand. Diese echte „Cl. rugicollis var. Stolii“ Zelebor, die sichern Anspruch auf Artgültigkeit hat, unterscheidet sich auf den ersten Blick von pygmaea, durch die Grösse, 10 Mill. gegen 8—8$^1/_2$ bei pygmaea, die weit geringere Streifung, stärkeren Glanz, eine deutliche Mondfalte, getrennte Spirallamelle und weniger tief liegendes Clausilium. Das letztere konnte ich leider nicht untersuchen, da die geringe Zahl der Exemplare das Zerbrechen verbot, aber die Mündungs- und Schliessapparatscharaktere waren denen von Cl. rugicollis so ähnlich, dass auch das Schliessknöchelchen nicht von ihr verschieden sein wird. Diese Art gehört also sicher zum Formenkreis von rugicollis, kann aber kaum als var. bei ihr stehen bleiben, da sie sich durch die geringe Grösse, weniger scharf ausgeprägte Nackenkiele, geringere Streifung und stärkeren Glanz genügend unterscheidet.

Dies veranlasste mich, und ich bleibe dabei, sie als Clausilia stolensis in meine Liste der serbischen Schnecken aufzunehmen; der Name Stolii musste als ungrammatikalisch geändert werden. Wenn freilich Zelebor selbst später nicht mehr gewusst hat, was seine var. Stolii war, und, wie ich zu Herrn Böttger's Entschuldigung annehmen will, auch Cl. pygmaea als rugicollis var. Stolii versandt hat, so wäre es wohl besser den Zelebor'sche Namen ganz fallen und einen neuen an die Stelle treten zu lassen.

Mit dieser ersten stolensis hat also meine arme verkannte pygmaea nichts gemein. Sie ist kleiner, stärker rippenstreifig, matt, hat eine ganz undeutliche Mondfalte, die manchmal ganz schwindet, und eine verbundene Spirallamelle.

Die Synomymie beider Arten stellt sich demnach wie folgt.

Clausilia stolensis (Zelebor) v. Mlldff. Mal. Bl. XXI p. 144. Pfr. Hel. VIII p. 519. Cl. *rugicollis var. Stolii* Zelebor in sched. Pfr. Mon. Hel. IV p. 760. A. Schmidt. Syst. Claus. p. 138, Kobelt Kat. p. 51.

Cl. pygmaea Mlldff. Mal. Bl. XXI p. 143 t. IV f. 6. Pfr. Hel. VIII p. 526 Westerl. Claus. p. 133 *Cl. stolensis* Böttg. Claus. Stud. p. 91. 93. Syst. Verz. p. 51.

Was nun den zweiten Punkt, die Stellung von Cl. pygmaea im System anbelangt, so möchte ich die Vest'sche Gruppe Idyla vorerst kurz charakterisiren. Im Habitus ist der doppelte Kiel des Nackens zu erwähnen; beim Schliessapparat ist das charakteristische, dass das stark rinnenartig zusammengedrückte Clausilium im Aussenrande in einen eckigen Vorsprung endigt, welcher sich über die Spindelfalte hinüberschlägt, während die Spitze des Clausiliums fein ausgezogen ist. Es entsteht dadurch eine Art Einschnitt im Clausilium, in welchen die Spindelfalte eingreift. Eine Mondfalte ist stets vollkommen entwickelt; die Spirallamelle getrennt.

Von diesen Kennzeichen hat nun Cl. pygmaea nur eins, nämlich eine schwache Ausprägung des zweiten Nackenkiels, der sie habituell allerdings rugicollis nähert. Im übrigen ist die Mondfalte obsolet oder doch ganz undeutlich, die Spirallamelle ist verbunden; die Lage und Form des Clausiliums entspricht völlig den Gruppencharakteren von Iphigenia Vest. Das sehr tief im Schlunde liegende, übrigens sehr kleine Clausilium ist rinnenartig zusammengedrückt, der Aussenrand springt unten in eine spitze Ecke vor, es stützt sich auf die Spindelfalte, ohne dass dieselbe wie bei rugicollis in den Einschnitt des Schliessknöchelchens eingreift.

Danach muss ich dabei bleiben, das Cl. pygmaea in den Formenkreis von rugosa Drap. gehört und sich am nächsten an Cl. pumila und Grimmerii anschliesst, wenn auch zugegeben werden muss, dass der Doppelkiel des Nackens einen Anklang an Cl. rugicollis bildet. Ihre Zuziehung zu Idyla würde dieser Gruppe einen ganz fremdartigen Bestandtheil geben.

Uebrigens bemerke ich noch, dass ich Cl. pygmaea Herrn Ad. Schmidt zugesandt und von demselben die volle Zustimmung zu meiner Aufassung erhalten habe.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch zwei Bemerkungen, die mir bei Lektüre von Herrn Böttger's Arbeit aufgestossen sind, hier anschliessen. Syst. Verz. p. 9 heisst es unter Cl. silesiaca A. Schm. „angeblich auch aus Bosnien“. Da das Wort angeblich einen Zweifel involvirt, so gebe ich Herrn Böttger die Versicherung, dass die in meinen Beiträgen zur Fauna Bosniens (Görlitz 1873 p. 46) gemachte Angabe des Fundorts von Cl. silesiaca im Moschtschanitza-Thal bei Serajewo auf Wahrheit beruht und dass ich gern bereit bin nach meiner Rückkehr nach China einige Exemplare aus meiner Sammlung der Normalsammlung zu übersenden.

Syst. Verz. p. 24 „Clausilia exarata irrthümlich auch aus Bosnien angegeben“. Der Irrthum kann hier nur auf Herrn Böttger's Seite sein, da ich a. a. O. p. 47. ausdrücklich angebe, dass ich die besagte Schnecke bei Mostar in der Hercegowina gesammelt. Uebrigens gehörte die Hercegowina in politischer Administration zum Vilajet Bosnien; es wäre also noch nicht einmal sehr unrichtig, von dem Vorkommen von Cl. exarata in Bosnien zu reden.